



"Sich bewegen und kreativ sein – Kleinkinder haben Raum, sich im freien Spiel auszudrücken"

Stadt Zofingen, Kind Jugend Familie, Frühe Kindheit | Turnhalle BZZ
9., 16. und 23. Februar 2020
Silvana Chiera
September 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Anliegen und Ziele des Projekts	3
2	Rahmenbedingungen	4
2.1	Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur	4
2.2	Beteiligte	4
2.3	Budget und Kosten	5
3	Evaluation	5
3.1	Methode	5
3.2	Feedback der Beteiligten	5
4	Highlights und Stolpersteine	7
4.1	Was waren die besonderen Herausforderungen?	7
4.2	Was ist gelungen und warum?	7
4.3	Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?	7
4.4	Nutzen durch Lapurla? (Teilnahme Dialog-Werkstätten, Networking, Webseite etc.)	8
5	Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse	8
6	Ausblick	8
6.1	Wie geht es weiter? (Bspw. Nachfolgeprojekte, Jobperspektiven, persönliche Ziele usw.)	8
7	Literaturverzeichnis	9

1 Anliegen und Ziele des Projekts

Der Bereich Kind Jugend Familie hat mit Unterstützung der Jacobs Foundation das Konzept "Primokiz Zofingen – frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung" erarbeitet. Das Konzept wurde am 29. Oktober 2015 im Einwohnerrat verabschiedet. Im Konzept sind diverse Ziele und Massnahmen erwähnt.

Ein Ziel des Konzepts Primokiz Zofingen ist es, niederschwellige Begegnungsorte für Kleinkinder und Eltern/Bezugspersonen zu schaffen. Als Massnahme davon galt es, ein Angebot einer offenen Turnhalle für Kleinkinder und Eltern/Bezugspersonen zu entwickeln. Im Januar 2017 konnte mit dem Angebot MiniSport Zofingen gestartet werden. Dies ist ein Angebot des Bereichs Kind Jugend Familie. Im ersten Jahr wurde an vier Sonntagvormittagen die Turnhalle für Kleinkinder und deren Eltern/Bezugspersonen geöffnet. In den zwei Hallen wurden unterschiedliche Bewegungslandschaften aufgebaut. Aufgrund der grossen Nachfrage, konnte das Angebot MiniSport im 2018 und 2019 erneut durchgeführt werden. Es gehört nun zur Angebotslandschaft im Frühbereich der Stadt Zofingen.

Die Nachfrage wurde von Jahr zu Jahr höher. Aus diesem Grund wurden im Jahr 2020 an acht Sonntagvormittagen die Hallen geöffnet. Es wurden dafür drei Hallen gemietet. Neben den klassischen Bewegungslandschaften wollte ich an drei Vormittagen eine Halle für das kreative, freie Spiel reservieren und dementsprechend einrichten. Die Verbindung von Bewegung und Kreativitätsförderung sprach mich an, da einerseits in der Bewegung viel Kreativität möglich ist und andererseits ist die Turnhalle ein grosser Raum, welcher für neue Formen bespielt werden kann. Aus diesem Grund fand ich es wichtig, den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit zu geben, sich zu bewegen und dabei kreativ zu sein. Mittlerweile gibt es in vielen Gemeinden und Städten das Angebot der offenen Turnhalle während der Wintermonate. Die Kombination von Bewegung und Kreativitätsförderung ist jedoch kein Bestandteil dieser Angebote. Aus diesem Grund fand ich es sehr entscheidend, ein Projekt in diesem Bereich zu planen und umzusetzen.

Ziele:

- Kinder und deren Eltern/Bezugspersonen haben einen niederschweligen Zugang zu einem Bewegungsangebot.
- Kinder und deren Eltern/Bezugspersonen erfahren kulturelle Teilhabe.
- Dank der grossen Hallenfläche in der Turnhalle können sich die Kinder frei bewegen und ihre Ideen kreativ umsetzen.
- Die Kinder erfahren mit möglichst allen Sinnen die Materialien, welche zur Verfügung stehen, und gestalten kreativ und selbstwirksam ihren Vormittag.
- Die Eltern/Bezugspersonen begleiten ihre Kinder und unterstützen sie bei der Verwirklichung ihrer Ideen.
- Eltern/Bezugspersonen mit Kinder von 0 bis 6 Jahren haben in Zofingen einen niederschweligen Begegnungsort, wo sie andere Kinder und Eltern/Bezugspersonen treffen können.
- Kinder und deren Eltern/Bezugspersonen fördern mit der Teilnahme am Angebot ihre Bewegung.

2 Rahmenbedingungen

Seit August 2012 arbeite ich bei der Stadt Zofingen im Bereich Kind Jugend Familie. Mit der Erarbeitung des Konzeptes Primokiz Zofingen lenkte ich meinen Schwerpunkt zur Frühen Kindheit. Die im Konzept entwickelten Massnahmen konnten umgesetzt werden. Es entstanden viele neue Projekte. Für das Angebot MiniSport bin ich seit Beginn des Projektes 2017 verantwortlich.

2.1 Zeitraum, Ort/e der Durchführung und Infrastruktur

MiniSport fand von Januar bis März 2020 an acht Sonntagvormittagen von 09.30 bis 11.30 Uhr statt. Das Angebot fand in den Turnhallen des Bildungszentrums Zofingen (BZZ) statt. Es standen drei Hallen für MiniSport zur Verfügung. Mein Projekt wurden an drei aufeinanderfolgenden Sonntagen im Februar durchgeführt. Dafür habe ich eine der drei Hallen für die Projektrealisierung reserviert. Die drei Hallen liegen alle auf demselben Stockwerk nebeneinander. So ist es für die Besucherinnen und Besucher ganz praktisch, zwischen den unterschiedlichen Angeboten in den Hallen zu wechseln. In Halle vier und sechs habe ich klassische Bewegungslandschaften aufgebaut. Die Halle fünf wurde an den drei Projekttagen immer wieder anders gestaltet:

Am ersten Sonntag wurde sie mit Tüchern belegt. Es waren wenige Geräte aufgestellt, um Spielinseln und Abgrenzungen herzustellen. Es lagen weisse Leintücher, farbige Fixleintücher, afrikanische Tücher, Fallschirme, "Nuscheli", Seile und Jongliertücher verstreut in der Halle. An diesem Sonntag waren die unterschiedlichen Tücher als Material das Thema. Am zweiten Projekttag wurden andere Geräteinseln aufgebaut. Dabei wurden Bälle und runde Gegenstände in die Halle transportiert. Es hatte Gymnastikbälle, Holzringe, Fussbälle, Basketbälle, Unihockeybälle, Softbälle, etc. Das Thema an diesen Sonntag war "alles was rollt".

Am dritten Sonntag wurden diverse Gegenstände zur Verfügung gestellt, welche ein Geräusch erzeugen können. Ich habe kleine Holzstäbe bei einer langen Holzstabreihe platziert. Des Weiteren habe ich Pylonen aufgestellt, durch welche die Besucherinnen und Besucher Töne rufen konnten. Wir haben unterschiedliche Spulen (mit Löchern, Streifen, etc.) zur Verfügung gestellt. Es gab ausserdem die Möglichkeit zu trommeln. Am dritten Tag wurden Fachpersonen eingesetzt, welche durch sanftes Vorspielen die Kinder und Eltern/Bezugspersonen zum Mitmachen animiert haben. An diesem Sonntag war das Thema "alles was tönt".

Ich hatte für jeden Sonntag einen neuen Plan mit der Hallenstruktur gezeichnet, um so die verschiedenen Materialien in einer neuen Form in dem grossen Raum zu integrieren. Die Tür stand an allen drei Sonntagen offen. An der Tür hing ein Schild "Herzlich Willkommen" mit dem Titel des Praxisprojekts "sich bewegen und kreativ sein – Kleinkinder haben Raum, sich im freien Spiel auszudrücken". Gleich hinter der Tür wurden die fünf "Regeln" (siehe Handout) sowie der Beschrieb des Projekts aufgehängt.

Vor dem Projekt habe ich diverse Tücher gesammelt und die Spulen bestellt. Die Spulen wurden uns geschenkt. Die Eltern/Bezugspersonen wurden im Januar 2020 mit einem Brief über das Projekt informiert. Dem Brief lag eine kurze und eine ausführliche Erklärung des Projektes bei.

2.2 Beteiligte

Am Projekt waren neben mir meine Co-Projektleitung, die Junior Coaches, eine Mitarbeiterin der Stadt Zofingen, diverse Freiwillige, der Hauswart der Turnhalle sowie die Besucherinnen und Besucher des Angebots (Kinder und deren Eltern/Bezugspersonen aus Zofingen und Umgebung) beteiligt.

Junior Coaches sind Oberstufenschülerinnen und -schüler, welche nach einer Einführung in das Angebot MiniSport Verantwortung und Aufgaben übernehmen und dadurch die Projektleitung unterstützen.

2.3 Budget und Kosten

Was	Ausgaben	
	Budgetiert	Effektiv
Miete Turnhallen	1'050.00	1'436.50
Lohn Co-Projektleitung (max. 18 Stunden)	540.00	480.00
Löhne Junior Coachs	650.00	880.00
Werbung	150.00	147.55
Westen	150.00	112.05
Druck Westen	50.00	32.10
Material	500.00	79.30
Defizit		
Total	3'040.00	3'167.50

Die budgetierten Ausgaben wurden leicht überschritten. Die Hallenmiete fiel 2020 höher als erwartet aus, da an allen acht Sonntagen aufgrund der vielen Besucherinnen und Besucher drei anstatt zwei Hallen genutzt wurden. Zu Beginn waren nicht immer drei Junior Coaches eingeplant gewesen. Da wir drei Hallen bespielt haben, mussten auch drei Junior Coaches eingesetzt werden. Deshalb sind die Lohnkosten höher ausgefallen. Aufgrund diverser Sachspenden fielen die Kosten für das Material viel tiefer aus als zu Beginn angedacht. Die Ausgaben für MiniSport fallen unter das jährliche Budget des Bereichs Kind Jugend Familie der Stadt Zofingen.

3 Evaluation

- Eigene Beobachtungen zu den Projekttagen schriftlich festhalten
- Mündlicher Austausch mit den Eltern/Bezugspersonen vor Ort
- schriftliche Rückmeldung der Junior Coaches (kurzer Evaluationsbogen)
- Fotos- und Filmaufnahmen
- Rückmeldungen von Mitarbeiterin, freiwilligen Helferinnen und Studienkolleginnen
- Rückmeldungen von Vorgesetzten

3.1 Methode

Während und nach den Projekttagen führte ich Notizen über meine Beobachtungen. Aus meinen Beobachtungen schrieb ich noch am selben Tag meine Erkenntnisse auf. Zudem waren mir die schriftlichen Rückmeldungen der Junior Coaches sowie die persönlichen Rückmeldungen meiner Mitarbeiterin in mehreren Telefongesprächen sehr hilfreich. In der wöchentlichen Sitzung mit meiner Vorgesetzten evaluierten wir das Projekt laufend aus. Die mündlichen Rückmeldungen der Eltern/Bezugspersonen nahm ich in meinen Notizen auf. Die Fotografien geben einen Einblick in die Projekttage. Die Filmaufnahmen zeigen diverse Ausschnitte und Rückmeldungen der Kinder, der Eltern/Bezugspersonen, des Stadtrates, der Leiterin Kind Jugend Familie sowie von mir.

3.2 Feedback der Beteiligten

Die Rückmeldungen zu den drei Sonntagvormittagen waren durchwegs positiv. Die Eltern/Bezugspersonen schätzten das neue Angebot. Vor allem die grosse Anzahl an Bällen und rollenden Gegenständen kam sehr gut bei den Kindern und Eltern/Bezugspersonen an. Auch die Spulen waren äusserst beliebt. Es benötigte jeweils etwas Zeit bis sich die Halle füllte und die Kinder sowie die Eltern/Bezugspersonen ins freie, kreative Spiel abtauchen

konnten. Vereinzelt Eltern/Bezugspersonen verstanden nicht auf Anhieb die Idee des Projektes.

Gerne stelle ich hier ein paar Zitate vor:

"Es war eindrücklich, wie lange Kinder und Eltern sich mit nicht-typischem Spielmaterial verweilen konnten". (Leiterin Kind Jugend Familie)

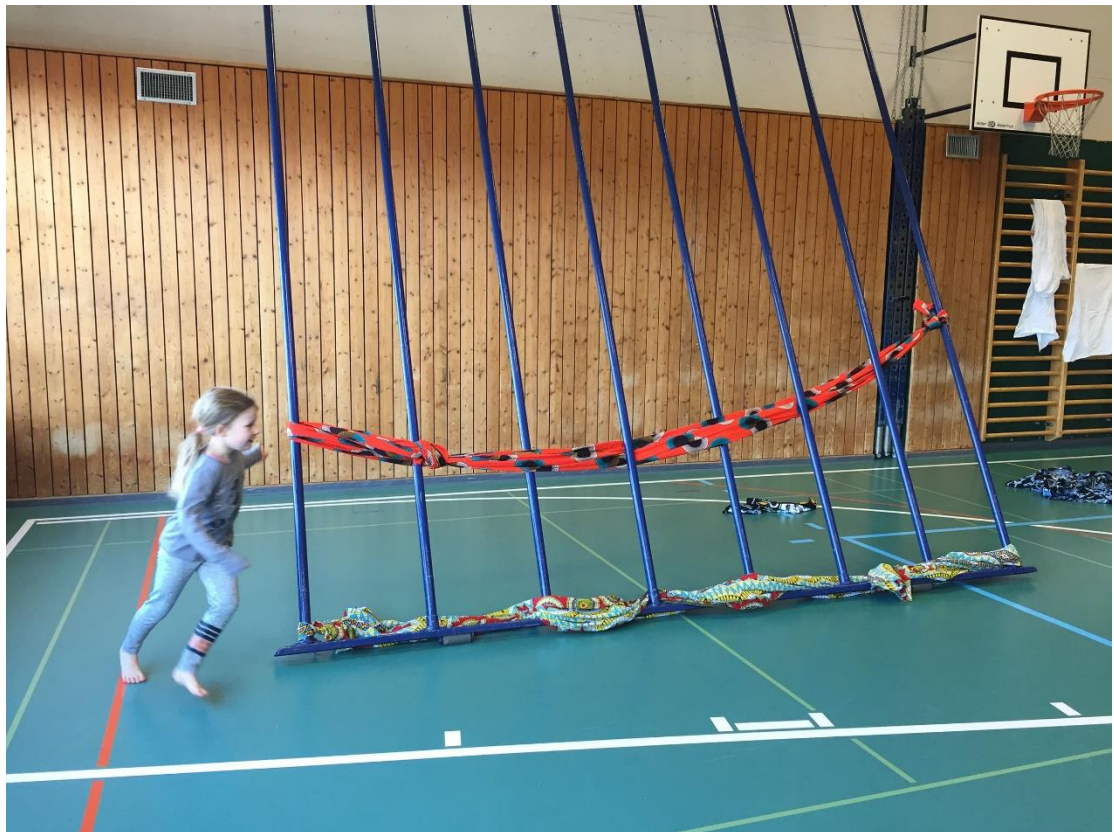
"Die offene Turnhalle spricht seit jeher Besucherinnen und Besucher aus allen Schichten an, es gibt wenig Berührungsängste. Es ist ein idealer Ort, um ein sehr niederschwelliges, kreativitätsförderndes Angebot durchzuführen." (Mitarbeiterin Kind Jugend Familie)

"Trotz vorgängiger Information über das Projekt (Post an alle Haushalte) und Gesprächen in der Turnhalle, fühlten sich die Eltern teilweise ungenügend informiert und waren teilweise verwundert über die veränderte Turnhalle." (Mitarbeiterin Kind Jugend Familie)

"Ich habe wieder bemerkt, wie herausfordernd es sein kann, meine Tochter in ihrem Forschen zu begleiten, ohne dabei zu aktiv oder zu passiv zu sein." (Mutter)

"Nach dem Besuch der offenen Halle holte meine Tochter zuhause ihre Tücher und spielte weiter." (Mutter)

"Beim Beobachten der Kinder in diesem Projekt ist mir noch einmal bewusst geworden, wie wichtig Orte sind, an denen Kinder kreative Freiräume erleben können und dürfen." (Studienkollegin)



4 Highlights und Stolpersteine

4.1 Was waren die besonderen Herausforderungen?

Eine der grössten Herausforderungen war die Information an die Eltern/Bezugspersonen. Ältere Kinder konnte ich direkt informieren, was einfacher war. Zu lange Erklärungen der Projektidee löste zum Teil Druck aus und hemmte dadurch die eigene, spontane Kreativität. Zu wenig Information löste zum Teil Unsicherheiten aus. Eine weitere Herausforderung für die Eltern/Bezugspersonen war die Begleitung ihrer Kinder. Teilweise wussten sie nicht, wie aktiv die Begleitung sein darf. Die Turnhalle ist ein grosser Raum. Diesen Raum einzurichten, damit er einladend wirkt und doch nicht überfüllt ist, war herausfordernd.

4.2 Was ist gelungen und warum?

Es war wunderschön zu sehen, wie die Kinder und ihre Eltern/Bezugspersonen abtauchten und sich auf die neue Umgebung mit Freude eingelassen haben. Die Kinder und Eltern/Bezugspersonen, welche in die Halle fünf kamen, blieben meistens zwei Stunden lang dort und hatten nicht das Bedürfnis, die Halle zu wechseln. Das oben Geschilderte ist aus meiner Sicht gelungen, weil die Turnhalle viel Raum bietet, welcher vielen Personen bekannt ist und viel Freiraum zulässt. Die Materialien sind gut zugänglich und nutz- und beispielbar. Zudem gibt es nicht zu viel Materialien, welche eine Überreizung auslösen können, aber genug, um etwas damit zu gestalten. Die Besucherinnen und Besucher schätzten das neue Angebot und vor allem die Eltern/Bezugspersonen liessen sich davon inspirieren.

Der zweite Projekttag mit den vielen Bällen war sehr beliebt. Es war lebendig und kreativ. Hier war die Kombination von Bewegung und Kreativität optimal. Die Kinder tauchten auch im Rollenspiel ab, versteckten sich hinter den mit Tüchern gebauten Häusern. Sie entwickelten mit anderen Kinder sowie mit den Eltern/Bezugspersonen neue, spontane Spielformen und -ideen.

4.3 Welche Schwierigkeiten gab es und warum? Wie wurden diese gelöst?

MiniSport ist ein offenes, niederschwelliges Angebot ohne offiziellen Start oder offizielles Ende. Dadurch ist es sehr lebendig. Die Möglichkeit, in einem Kreis eine Information mitzugeben ist in dieser Angebotsform nicht möglich. Die Besucherinnen und Besucher können einzeln informiert werden oder lassen sich von anderen inspirieren. Eine weitere Möglichkeit, die Besucherinnen und Besucher über die neue Angebotsform zu informieren, passiert durchs Vorleben.

Ich hatte das Glück, Material von drei Hallen zur Verfügung zu haben. Es ist sehr wichtig, dass genügend Material vorhanden ist, um so das Spiel grenzenlos zu machen und um die Möglichkeit des endlosen Abtauchens zu ermöglichen. Falls dies nicht möglich ist, dann kann das Projekt nicht richtig umgesetzt werden bzw. wird die Kreativität gehemmt. Ich habe frühzeitig viel Material beschafft oder die Geräteraume studiert, damit ich bei der Planung wusste, was vorhanden ist und ich darauf aufbauen konnte.

Die Turnhalle ist ein grosser, offener Raum. Es ist notwendig, gewisse Geräte aufzustellen, die den Raum trennen. Es bietet sich an, einen Übersichtsplan über die gesamte Spiellandschaft in der Halle zu erstellen.

Ungewohnte Materialien in der Turnhalle - wie beispielsweise Tücher - wurden zögerlich verwendet. Hier habe ich versucht, selber ins Spiel abzutauchen und dadurch andere anzustecken. Es braucht dabei Zuversicht und Geduld, bis der Funke überspringt.

Der letzte Sonntag war als Geräusch-Sonntag geplant. Die schlechte Akustik in der Turnhalle verhinderte jedoch die Umsetzung der Idee. Zudem trauten sich die Leute zum Beispiel nicht,

mit einem Stab auf einen Gegenstand zu schlagen. Gelöst habe ich dieses Problem einerseits durchs Vorspielen, andererseits durch die Möglichkeit, auch andere Spielideen umzusetzen. Es ist wichtig, dass ich in der Rolle der Projektleiterin flexibel bin und Veränderungen innerhalb von wenigen Minuten zulassen kann.

4.4 Nutzen durch Lapurla? (Teilnahme Dialog-Werkstätten, Networking, Webseite etc.)

An der Dialogwerkstatt im November 2019 haben ich einen Einblick in die verschiedenen Projekte von Lapurla erhalten. Dabei ist mir aufgefallen, dass es noch kein Projekt mit der Kombination von Bewegung und Kreativität gibt. Im Austausch mit den Leiterinnen von Lapurla durfte ich an einem Sonntag das Filmteam für mein Projekt buchen. Das war ein grosser Gewinn für mein Projekt. Dadurch konnten wir auch die neue Projektidee filmisch unterstreichen und haben nun Material, welches die Verbindung von Bewegung und Kreativität aufzeigt.

5 Wichtigste Erfahrungen und Erkenntnisse

Die grösste Überraschung und die wichtigste Erkenntnis für mich ist, dass sich Kinder von null bis zwei Jahren in diesem offenen Rahmen sehr wohl gefühlt haben. Es gibt mittlerweile in vielen Gemeinden und Städten offene Turnhallen für Kleinkinder. Meist stehen diese jedoch erst Kindern ab zwei Jahren offen. In Zofingen war MiniSport schon immer für Kinder ab Geburt an zugänglich. Diese Zielgruppe fühlte sich aber zum Teil etwas überfordert mit den grossen Bewegungslandschaften. Umso schöner finde ich, dass die Kleinkinder sich sehr wohl fühlten in einer Turnhalle, wo sie ihren persönlichen Bedürfnissen nachgehen konnten.

Einerseits brauchten die Kinder und Eltern/Bezugspersonen Zeit, um in der neuen Umgebung anzukommen. Waren sie aber nach dem ersten Abtasten mit der Umgebung vertraut, blieben sie sehr lange und vertieften sich im freien, kreativen Spiel und wechselten die Halle kaum noch. Dadurch entstanden neue Spiele.

Bekanntes gab den Besucherinnen und Besuchern Sicherheit.

Es braucht Zeit, bis die Kinder und Eltern/Bezugspersonen die neue Bewegungs- und Spielform kennen lernen und erfahren dürfen. Die Kombination von Kreativität und Bewegung ist möglich. Die Kinder kombinieren den kreativen Teil mit der Bewegung problemlos. Weil ziemlich viele Kinder und Eltern/Bezugspersonen MiniSport besuchen, kann die Kreativitätsförderung sehr breit und niederschwellig an die Besucherinnen und Besucher gebracht werden.

Es braucht nicht viel physische Kraft und Zeit, die Hallen einzurichten. So kann das Projekt sehr einfach in einer anderen Turnhalle durchgeführt werden.

6 Ausblick

6.1 Wie geht es weiter? (Bspw. Nachfolgeprojekte, Jobperspektiven, persönliche Ziele usw.)

MiniSport wird regulär von Januar bis März 2021 weitergeführt. Aufgrund der hohen Nachfrage wird MiniSport nächste Jahr an zehn Sonntagvormittagen (anstatt acht) angeboten. Für die zehn Veranstaltungen werden jeweils drei Hallen reserviert. Eine Halle ist künftig konsequent für das kreative, freie Spiel reserviert. Somit haben wir an zehn Vormittagen die Möglichkeit, die Verbindung von Bewegung und Kreativität umzusetzen. Es wird ab 2021 ein Teil von MiniSport sein, den kreativen Aspekt miteinzubeziehen und weiterzuentwickeln. Durch die hohe Anzahl an Besucherinnen und Besuchern können wir die Thematik der kulturellen Teilhabe über Jahre hinweg an die Kinder von null bis sechs Jahren und deren Eltern/Bezugspersonen bringen.

7 Literaturverzeichnis

- *Nüesch, Maria Luisa: Spiel aus der Tiefe, K2-Verlag, Schaffhausen, 3. Ausgabe, 2012*
 - *Salis Gross, Gerda: Primäres Spiel als Sprache des Kindes, AVM, München, 1. Ausgabe, 2013*
-